

und S. Cosanzo, von S. Maria und dem Felsen von Vico eröffnen sich bezaubernde Ausichten, und es gewährt himmlische Freude, in den klaren durchsichtigen Wässern die Felsgrotten vorüber zu fahren, oder sich gar in ihnen zu baden. — Aber was bietet denn Sorrent an sich selbst dar? Ist es denn nicht ein spitzbübisches, von Fremden durchaus verdorbenes Volk, was einem jeden Schritt in den Straßen sauer macht? Wird man denn nicht überdrüssig, stundenlang zwischen Mauern zu laufen und nichts zu sehen als Mauern und Mauern, Zitronen und Pomeranzen, Pomeranzen und Zitronen? — Sie kommen zum ersten Mal an, Sie wollen den Untergang der Sonne genießen und den Golf überschauen, wissen, daß Sie nur einige Schritte vom Meere entfernt sind, und laufen nun hastig aus dem Gasthose zum Thore hinaus, um in's Freie zu kommen, Sie schauen und forschen, laufen und laviren, aber umsonst, Sie stecken in Mauern und kommen so bald nicht heraus, bis die Sonne untergegangen, die Farben erblaßt und Sie im höchsten Grade erbittert sind. Dann wird man von Engländern geplagt, die Locanden sind schlecht, der Wein abscheulich, mit einem Worte, ich habe es nun so satt gesehen, daß mich der Sturm hintreiben muß, wenn ich es wieder betreten soll.

Castellamare wäre mir lieber, wenn ich eine kleine Stadt leiden könnte. Entweder Neapel oder Capri, Rom oder Olevano. Uebrigens bietet der prachtvolle Monte S. Angelo, der höchste von allen Bergen in der Umgebung Neapels, mit seinen vielen Faltungen, den reichen üppigen Kastanienwäldern und den vielen Baulichkeiten an seinen Abhängen, Ausichten und malerische Punkte in Menge dar, der Hafen ist lebendig und nicht viel unbedeutender als der neapolitanische, man ist in der Nähe Pompeji's, und im Fluge hat man auch die vier Stunden bis Neapel durchlegt.

Die Städtchen Portici, Resina, Torre del Greco und Torre dell'Annunziata zählen wir noch zu Neapel selbst, wenn das letztere auch zehn Miglien davon entfernt liegt, und betrachten sie gleichsam als große Vorstädte jenes allelebendigen Punktes, an dem fast eine halbe Million des beweglichsten, unruhigsten Volks verkehrt, und man lebt hier auch gar nicht auf dem Lande, die reinliche, trefflich gepflasterte Straße wimmelt von hundert Karossen und Kaleschen, Spaziergängern, Lazaroni, Verkäufern und Soldaten, so daß man kaum mehr Ruhe genießt, als auf dem Largo

del Castello. Wer übrigens längere Zeit für Pompeji aufzuwenden hat, wohnt in Torre dell'Annunziata auf's trefflichste, billigste und bequemste, und hat von hier nur eine Viertelstunde bis zu der Gräberstraße.

(Die Fortsetzung folgt.)

Mazarin's Stock.

Der Cardinal Mazarin hatte sich vom Hofe zurückgezogen — erzählen die *Mémoires inédites de Loménie Comte de Brienne* — und lebte auf seinem Landsitze in den Ardennen. Der Abbé Fouquet machte ihm einen Besuch, um ihn zur Rückkehr einzuladen, und suchte die Hoffnung in ihm zu erwecken, daß ihn eine günstige Aufnahme erwartete. Mazarin hatte bereits geheime Versicherungen desselben Inhalts erhalten, und überdies einen Brief von der Königin empfangen, der ihn zur unverzüglichen Rückkehr aufforderte. Er war wirklich entschlossen, einer so willkommenen Aufforderung zu gehorchen, aber er zeigte noch immer Zweifel und Unschlüssigkeit, und nach länger Besprechung der Gründe und Gegenstände, sagte er zu dem Abbé, während sie im Walde spazieren gingen:

Wohlan, Herr Abbé, wir wollen sehen, wie das Schicksal in dieser wichtigen Sache für uns entscheiden wird. Ich will meinen Stock in diese Fichte werfen und bleibt er zwischen den Zweigen stecken, so soll es mir ein unfehlbares Zeichen sein, daß ich bei meiner Rückkehr an den Hof daselbst bleiben werde; fällt aber der Stock auf die Erde herab, so wird dieß mir eben so gewiß anzeigen, daß ich bleiben muß, wo ich bin.

Bei diesen Worten flog der Stock in den Baumwipfel, und blieb so fest stecken, daß er vielleicht noch darin wäre, wenn der Wind ihn nicht herabgeworfen hätte. Da rief der Meister in der Verstellung mit erkünsteltem Erstaunen:

Kommt, Herr Abbé, laßt uns abreisen. Der Himmel begünstigt uns, und dieser Baum guter Vorbedeutung wird uns eine glückliche Reise sichern.

Ld.

Glosse.

Eine Thranen, auf des Freundes Aschenkrug geweint, ist mehr werth, als hundert Flaschen lacrymarum Christi.

R. R.